

[Einleitung]

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Revue suisse de numismatique = Schweizerische numismatische Rundschau**

Band (Jahr): **12 (1904)**

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die römisch-sicilischen Münzen

aus der Zeit der Republik.

Nach althergebrachter Gepflogenheit wird in den Verzeichnissen von Münzen aus der Zeit der römischen Republik auch eine Reihe von nicht hauptstädtischen Prägungen aufgeführt, die in den Provinzen zwar von römischen Beamten ausgegangen sind, aber nicht als eigentliche Reichsmünzen angesehen werden dürfen. Sie folgen vielfach einem von der römischen Reichswährung abweichenden Münzfusse und bilden also ein Lokalcourant mit einem mehr oder minder beschränktem Umlaufgebiete. Aber man verfährt dabei durchaus willkürlich; einige Gepräge werden in den Verzeichnissen aufgenommen, andere fortgelassen, ohne jeden ersichtlichen Grund. Auch Babelon sah sich genötigt, bei seiner Neubearbeitung der republikanischen Münzen diesem Brauche sich zu fügen und er beschreibt eine ziemliche Anzahl ausserhalb Roms geprägter Münzen, wozu ich in meinen *Nachträgen und Berichtigungen* mehrfach Ergänzungen liefern konnte¹. Bei der Beschäftigung mit dem Gegenstande drängte sich mir bald der Wunsch auf, alle diese Münzen in einer zusammenfassenden Arbeit zu behandeln. Es erschien mir dies um so zweckmässiger, als es an einer derartigen Publikation bisher

¹ E. Babelon, *Description historique et chronologique des monnaies de la république romaine*, Bd. I, Paris 1885; Bd. II, 1886. — M. Bahrfeldt, *Nachträge und Berichtigungen zur Münzkunde der römischen Republik im Anschlusse an Babelon's Verzeichnis der Consular-Münzen*, Bd. I, Wien 1897, Bd. II, 1900

fehlte und die vorhandene, im Vergleiche zu anderen Gebieten der antiken Münzkunde nur spärliche Literatur aber veraltet oder lückenhaft ist.

Meine Untersuchungen werden sich daher nacheinander erstrecken auf

- a) Die römisch-sicilischen Münzen,
- b) Die Münzen der Flottenpräfecten des M. Antonius,
- c) Die anderweiten provinzialen Gepräge.

Jeder dieser Abschnitte bildet ein in sich völlig abgeschlossenes Ganzes. Der erste, zugleich der bei weitem umfangreichere Abschnitt erscheint auf nachstehenden Blättern, die beiden andern werden gelegentlich folgen.

Die Münzprägung in und für Sicilien unter römischer Herrschaft beginnt für den westlichen Teil der Insel im Jahre 513 d. St. (241 v. Chr.), für Syrakus erst im Jahre 542 d. St. (212 v. Chr.); sie endet allgemein unter Augustus. Sämtliche Münzen sind aus Kupfer. Silber oder Gold ist nicht geschlagen, wenigstens bis jetzt noch nicht bekannt geworden. Die Gepräge dieser Römerzeit, so überaus zahlreich sie an sich auch sind, stehen hinsichtlich der Mannigfaltigkeit und Schönheit der Typen, sowie der Vollendung der Technik gewaltig zurück hinter jenen wunderbaren Erzeugnissen der gerade in Sicilien in den voraufgegangenen Jahrhunderten zu besonderer Blüte gelangten Stempelschneidekunst. Diesen Münzen ist deshalb seither auch nur ein geringes Interesse entgegengebracht worden, ein erheblich geringeres, als sie es tatsächlich verdienen. Hierin liegt es auch begründet, dass sie im Gegensatze zu den Münzen der früheren Perioden, im besonderen jener der Zeit der höchsten Kunst, literarisch nur gelegentlich und vereinzelt, umfassend aber noch nie behandelt worden sind.

Paruta ist meines Wissens der Erste, der in seinem im Jahre 1612 in Palermo erschienenen grossen, späterhin viel aufgelegtem und nachgedrucktem Werke *Sicilia* — ich benutze die dritte von M. Maier besorgte Ausgabe Lyon 1697 — eine Anzahl der von römischen Beamten in Sicilien geprägten und mit ihren Namen bezeichneten Münzen, zwar vielfach irrig bestimmt und zerstreut, aber doch in leidlichen Abbildungen vorführt. Ungleich verdienstlicher ist das Buch des Fürsten von Torremuzza *Siciliæ populorum et urbium, regum quoque et tyrannorum veteres nummi*, Panormus 1781, 1. Auctarium 1789, 2. Auct. 1791, worin das bis dahin Geleistete zusammengefasst wird. Die Tafel LXI ist im Besonderen den Münzen mit römischen Beamtennamen gewidmet, eine Zusammenstellung, die noch nicht überholt ist und auf die bis jetzt noch immer zurückgegriffen werden musste.

In der reichhaltigen späteren Literatur werden die in Rede stehenden Münzen, wenn überhaupt, so nur ganz kurz und nebenbei behandelt, mit alleiniger Ausnahme der ihnen ganz gewidmeten tüchtigen Arbeit von Fr. und L. Landolina-Paternò, *Monografia delle monete consolarisicule sull' ultima diminuzione dell' assario romano*, Neapel 1852, wozu die *Lettera al ch. signor G. Riccio intorno ad alcune monete romano-sicole* di Fr. Landolina-Paternò, Catania 1853, Nachträge liefert¹.

Eine beabsichtigte Neubearbeitung der *Monografia*, die sicherlich mancherlei Nachträge gebracht haben würde, ist mit dem Drucke des ersten Bogens im Jahre 1872 ins Stocken gerathen und nicht fortgesetzt worden, was um so bedauerlicher ist, als die im Jahre 1867 begonnene, seit Langem aber unterbrochene Herausgabe des grossartig angelegten Werkes *Le monete delle antiche città*

¹ Estr. dal *Giornale del Gabinetto letter. dell' Accademia Gicenia*, T. IV, Ser. 2, Bim. 4, kl. 8°, 26 S., 1 Taf.

Ich verdanke Dr. Fr. Imhoof-Blumer die Kenntniss dieser seltenen kleinen Schrift.

della Sicilia von A. Salinas allem Anscheine nach nicht wieder aufgenommen werden wird.

Aus der neuesten Zeit sind neben gelegentlichen Erörterungen bei Mommsen, *Geschichte des römischen Münzwesens*, Berlin 1860, und im *Corpus inscript. lat.*, I, S. 144, Nr. 528 und 529; bei Fr. Lenormant, *La monnaie dans l'antiquité*, Bd. II, Paris 1878; B. v. Head, *Historia nummorum*, Oxford 1887; Fr. Imhoof-Blumer, *Monnaies grecques*, Amsterdam 1882; G. F. Hill, *Coins of ancient Sicily*, Westminster 1903¹, u. s. w., besonders zu nennen: die kurze nicht vollständige Liste bei Garrucci, *Sylloge inscriptionum latinarum*, Turin 1875, worin er S. 135—138 die *Nummi in Sicilia cusi* mit lateinischen Aufschriften zusammenstellt. Ferner die dankenswerte Abhandlung J. Klein's, *Die Verwaltungsbeamten von Sicilien und Sardinien*, Bonn 1878, mit dem Abschnitte S. 154—163, *Die Quæstoren aus unbestimmter republikanischer Zeit*. Endlich vor Allem aber die *Geschichte des sicilischen Münzwesens bis zur Zeit des Augustus* von Ad. Holm², die zunächst als Kommentar zur Geschichte Siciliens bestimmt, doch auch eine specielle numismatische Leistung von hervorragender Bedeutung ist und für lange hinaus die zusammenfassendste Darstellung und Quelle bleiben wird³. Der Abschnitt *Römische, in Sicilien nicht von Stadtgemeinden, sondern von römischen Beamten geprägte Münzen, geordnet nach den Gentilnamen der Beamten*, S. 730-736, ist eine Zusammenstellung des gesammten Materials, soweit es sich lediglich aus der Literatur gewinnen liess, ohne die Münzen selbst zu Rate zu ziehen.

Auf die Münzen nun habe ich meinerseits ein Haupt-

¹ Enthält auf S. 231-236 eine umfangreiche Bibliographie der Numismatik Siciliens.

² Im 3. Bande seiner *Geschichte Siciliens im Alterthum*, Leipzig 1898, S. 543-741, dazu 8 vorzügliche Tafeln mit Erläuterungen S. 1-20.

³ F. v. Duhn im Nekrologe auf Ad. Holm im *Biograph. Jahrb. für Altertums-kunde*, 24. Jahrg., 1901, S. 95-96.

gewicht gelegt. Indem ich die zugänglichen Sammlungen in grösstmöglichem Umfange durchmusterte, glaube ich in meinen Münzverzeichnissen eine Vollständigkeit erreicht zu haben, wie sie zur Zeit überhaupt zu gewinnen war. Die benutzten Sammlungen sind im Texte genügend gekennzeichnet. Wenn man dabei die im Museo nazionale in Palermo und die des Barons Pennisi di Floristella in Acireale (Prov. Catania) vermisst, in denen die hierher gehörigen Münzen in grösserer Zahl zu vermuten sind, so bedauere ich dies selbst am meisten, denn an Bemühungen auch diese Sammlungen für meine Arbeit nutzbar zu machen, hat es meinerseits nicht gefehlt. Im Allgemeinen aber sind diese römisch-sicilischen Münzen selten und in den meisten Sammlungen nur wenig vertreten. Es ist sehr wohl möglich, dass, da ich nunmehr auf diese Münzklasse von Neuem aufmerksam mache, jetzt ein oder das andere neue Gepräge zum Vorschein kommen wird.

Am zahlreichsten finden sie sich z. Zt. wohl im königl. Münzkabinet Berlin, wohin sie in überwiegender Mehrzahl mit der im Jahre 1901 definitiv erworbenen Sammlung Imhoof-Blumer gelangt sind, die ihrerseits wiederum die auf Sicilien selbst zusammengebrachte reiche Sammlung Fischer¹ in sich aufgenommen hatte. Auch das Britische Museum in London ist gut versehen; eine Anzahl Stücke ist erst nach Herausgabe des vorzüglichen Kataloges Sicily, London 1876, neu erworben worden.

Aus der Literatur habe ich nur die Wägungen von Garrucci und Landolina aufgenommen, da ich sie für zuverlässig halte. Diese Stücke, sowie einige wenige andere, deren Verbleib ich nicht mehr nachweisen kann, sind mit einem * bezeichnet worden. Bei Landolina ist

¹ *Raccolta di antiche monete.... già fatta da Ch. Fischer ed ora ordinata e descritta da Fr. Landolina-Paternò*, Palermo 1863, 8°, 174 S. mit 1 Monogrammentafel. — Der Katalog ist an sich nicht viel wert, doch entschädigen einigermaßen die hinten beigefügten Anmerkungen.

der Erhaltungsgrad nicht angegeben. Garrucci sagt zwar allgemein « nummi quos ego expendi detriti erant fere omnes », im Einzelnen fehlen aber die Angaben. Das ist bedauerlich, denn Gewichtsangaben ohne gleichzeitige Mitteilung der Erhaltung der Münzen haben einen nur beschränkten Wert. Wo die Sammlung Garrucci geblieben ist, darüber habe ich trotz eingehender Nachforschungen und Anfragen nichts Bestimmtes in Erfahrung bringen können. Nach unlängst erhaltener Nachricht soll sie sich im Collegio americano in Rom befinden, aber sicher ist das durchaus nicht. Ob die Sammlung Landolina in Palermo noch existiert, weiss ich nicht. In seiner Monografia rechnet er nach sicilischen Unzen zu 30 Trappesi, zu 16 Grani. Der Trappeso ist = 0,891 Gramm, der Grano = 0,0557 Gramm.

Alle andern aufgeführten Stücke sind entweder von mir selbst gewogen, oder ich verdanke ihre Gewichte zuverlässigen Mitteilungen. Die Erhaltung der Münzen bezeichne ich mit :

vorz. = vorzüglich	m. = mittelmässig
s. g. = sehr gut.	s. m. = sehr mittelmässig.
g. = gut.	schl. = schlecht.
z. g. = ziemlich gut.	

Den Durchschnitt aus den von mir gegebenen Wägungen habe ich mit Absicht nicht gezogen.



Die nachstehend zu behandelnden Münzen teile ich in vier Gruppen ein, die sich scharf von einander unterscheiden.

Die *1. Gruppe* zeigt in der Mehrzahl auf der Rs. in allen drei vorkommenden Werten übereinstimmend den Beamtennamen oder ein Symbol im Kranze.

Die *2. Gruppe* hat als gleichmässiges Gepräge auf der Hs. den Jupiterkopf, auf der Rs. den stehenden Krieger

mit Lanze und Opferschale, daneben den Beamtennamen und zuweilen das Monogramm **AP** in wechselnder Form.

Die 3. *Gruppe* bilden diejenigen zweifellos sicilischen Münzen mit lateinischen Aufschriften, die den Gruppen 1 und 2 nicht angehören. Sie lehnen sich teilweise an römisches Gepräge an.

In der 4. *Gruppe* endlich habe ich eine Reihe von meist aufschriftlosen Münzen vereinigt, deren grösster Teil gewiss auf Sicilien geprägt ist, ob aber durchweg von römischen Beamten, erscheint fraglich. Eine Anzahl von ihnen erscheint hier zum ersten Male.

A. — Erste Gruppe.

Die Anlehnung an die römische Reichsprägung ist bei den Münzen der ersten Gruppe in die Augen springend. Drei Wertstufen, deren Hs.-Typen den gewohnten der Reichsmünzen durchaus entsprechen, lassen sich ohne Weiteres unterscheiden: der *As* mit dem lorbeerbekränzten bärtigen Januskopfe und darüber dem Wertzeichen I, der *Semis* mit dem Jupiterkopfe in der hergebrachten Darstellung und der *Quadrans* mit dem Kopfe des Herkules, mehrfach aber auch mit dem verschleierte Kopfe der Demeter oder des Apollo. Aber diese drei Nominale kommen nicht von allen Beamten vor; der *As* fehlt zwar niemals, einige Male dagegen der *Semis*, ebenso der *Quadrans*. Indessen ich glaube, dass dieses Fehlen weniger in der unterlassenen Ausmünzung dieser Stücke seinen Grund hat, als darin, dass diese überhaupt seltenen Teilstücke noch nicht zum Vorschein gekommen sind.

Das Wertzeichen findet sich nur auf dem *As*; auf dem *Semis* und *Quadrans* kommt es nicht vor, aber es unterliegt keinem Zweifel, dass die vorhandenen Teilstücke diese Wertstufen darstellen sollen, dafür spricht ihr Gepräge und Gewicht. Dass das Wertzeichen niemals